

# ERLÄUTERUNGEN

## Die Sommernachtstraum-Musik von Mendelssohn-Bartholdy

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–47) war Romantiker, weich, empfindsam, naturschwärmerisch, zugleich ein sicherer Beherrscher der klassischen Formen. Spezialist, genial und unübertroffen bis heute, ist er im Ausdruck für „Elfenspük“, für prickelnd fröhliche, dabei duftig zarte Tonbewegung. Angeregt durch das Lesen Shakespearescher Werke (in der damals neu erschienenen Schlegel-Tieckschen Uebersetzung) schrieb der noch nicht 17 Jahre alte Mendelssohn die Sommernachtstraum-Ouvertüre. Ein Konzertstück, welches die Personen und Stimmungen des Shakespeareschen Lustspiels in zusammengedrängter Art durch Töne schildert. Das Schwirren der Elfen, das Thema von Oberons Zaubermacht (Holzbläserakkorde), der Rüpeltanz, auch ein Zitat aus Webers Oper: „Oberon“ bilden die wesentlichen musikalischen Gedanken. — Fast zwei Jahrzehnte später erhielt Mendelssohn von Friedrich Wilhelm IV. von Preußen den Auftrag, weitere Stücke zum „Sommernachtstraum“ zu komponieren. Merkwürdig ist es, daß der Komponist ganz den gleichen Stil wieder traf. Das poesievolle „Nocturno“ (Nachtmusik im monddurchleuchteten Zauberwald), das „Scherzo“ mit seiner im Vergleich zur Ouvertüre etwas derberen Elfenmusik und der „Hochzeitsmarsch“, Mendelssohns volkstümlichstes Werk, bilden die Hauptstücke der neukomponierten Musik. Sie ist neben Beethovens Egmont-Musik die bedeutendste Schauspielmusik.

## Das Klavierkonzert A-Moll von Robert Schumann

Die bleibende Bedeutung des Romantikers Robert Schumann (1810–56) liegt auf dem Gebiete der Liedlyrik und der kleineren Klavierformen. Doch ist auch manches größere Orchester-, Chor- oder Klavierwerk heute noch geschätzt. Zu ihnen gehört das A-Moll-Klavierkonzert. Es entstand nicht im Zusammenhang. Der erste 1841 entstandene Satz war als ein selbständiges Ganzes gedacht und als „Fantasie“ bezeichnet worden. Es fand sich aber kein Verleger, weil die Zwangsvorstellung herrschte, daß erst drei Sätze ein Konzert ausmachen. So schrieb Schumann 1845 noch zwei weitere dazu. Die Uraufführung fand im gleichen Jahre in Dresden statt, im damals bekanntesten Konzertsale des Hotel de Saxe. Schumanns Gattin Clara, die berühmteste Klavierspielerin des Jahrhunderts, war die erste Spielerin des Werkes. Der Komponist gibt im Gegensatz zu Chopin auch dem Orchesterteil wichtige Aufgaben. Er lenkt damit schon auf das später durch Brahms vollendete sinfonische Zusammenwirken von Solist und Begleitung hin.